

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Die einpfeilige Kontaktschleife 80 Pfennig ... Die einpfeilige Kontaktschleife 80 Pfennig ...

Redaktion und Verlag: Berlin SW 68, Lindenstraße 3 ... Druckerei: Köhler, 292-297, Telegramm-Adr.: Sozialdemokrat Berlin

Vorwärts-Verlag G. m. b. H.

Postleitzahl: Berlin SW 68. — Bankkonto: Bank der Arbeiter, Angestellten und Beamten Wallstr. 63. — Telefont-Gesellschaft, Telephonst. Lindenstr. 3

Die Entscheidung des Reichsarbeitsministers. Grundsätzliches Festhalten an der Arbeitszeitverordnung. — Aber Nachgeben im Einzelnen.

Die Entscheidung des Arbeitsministeriums über das Inkrafttreten der Dreischichtenverordnung ist gefallen. Formell eine Wahrung seiner Autorität, in der Sache ein teilweises Nachgeben gegenüber den Forderungen der Scharfmacher. Die Wahrung der Staatsautorität: es hat bei der Durchführung der Verordnung zum 1. Januar 1928 sein Bewenden.

Das Nachgeben gegenüber den Unternehmern: für Werke mit Martinöfen, Elektro- und Tiegelstahlöfen wird auf Antrag Aufschiebung gewährt. Alle Werke, die bis zum 31. Dezember 1927 Anträge auf Aufschiebung stellen, erhalten sofort Aufschiebung bis zum 31. Januar 1928.

Die Unternehmer haben bisher die Dreischichtenverordnung sabotiert. Sie haben nach Aufschiebung gerufen, weil sie auf die Verordnung gepiffen haben. Das Arbeitsministerium hofft, daß die Aenderungsarbeiten in den Werken, die Aufschiebung verlangen, spätestens am 1. Februar 1928 aufgenommen werden.

Die Antwort des Reichsarbeitsministers schweigt über die Stilllegungsdrohung. Um der Staatsautorität willen hätte ein ernstes und deutliches Wort gesprochen werden müssen — damit nicht die Unternehmer, die Zeitgewinn erpreßt haben, ihre Erpressermethoden wiederholen.

Die Entscheidung des Arbeitsministers.

Auf die Eingabe der Großbetriebsindustriellen zur Verordnung über die Arbeitszeit in der Großbetriebsindustrie vom 16. Juli 1927 hat der Reichsarbeitsminister am 12. Dezember wie folgt geantwortet: „Nach eingehender Prüfung der vorgebrachten Bedenken gegen das Inkrafttreten der Verordnung am 1. Januar 1928 bin ich nicht in der Lage, dem Antrage auf eine Hinausschiebung des Inkrafttretens für die Gesamtheit der durch die Verordnung betroffenen Werke zu entsprechen.“

Ich habe zunächst die von Ihnen betonten Schwierigkeiten auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes und des Wohnungswesens nachprüfen lassen und auf Grund der Berichte der Landesämter für Arbeitsvermittlung festgestellt, daß die Arbeiterschwierigkeiten überwindbar sein werden. Ungleich ernstere als die auf dem Gebiete des Arbeitsmarktes sind die Wohnungswirtschaftlichen Schwierigkeiten sind die Gründe, allgemein wirtschaftlicher Art, die in Ihrer Eingabe geltend gemacht werden.

Den genannten Werken wird die Einführung des Dreischichtensystems an Stelle des Zweischichtensystems dadurch wesentlich erleichtert werden, als es nach der Bundesratsverordnung, betreffend Ausnahmen von dem Verbot der Sonntagsarbeit im Gewerbebetrieb, nunmehr zulässig sein wird, die sonntägliche Betriebsruhe auf zwölf Stunden zu beschränken. Inwieweit in diesen Werken unter Berücksichtigung der wirtschaftlichen Lage und ohne Ueberschreitung des notwendigen Ausmaßes von der Sonntagsarbeit tatsächlich Gebrauch zu machen sein wird, muß den Tarif- und Schlichtungsverhandlungen überlassen bleiben.

Ebensoviele wie bei den Thomas-Werken und den zu ihnen gehörigen wärmeleitenden Walzenstrahlen kann bei den teileinzelnen Walzenstrahlen, gleichviel, ob sie aus Thomas- oder Martinstahlwerken gespeist werden, sowie den Hammer- und Brechwerken eine Hinausschiebung der Heranführung in Betracht kommen, zumal bei dem gegenwärtigen Stande der Technik der lebhafte Umschwung der Erzeugung sich in der Regel auch bei achtstündiger Arbeitszeit aufrechterhalten lassen wird, wenn unter Anwendung der in der Arbeitsverordnung vorgesehenen Möglichkeiten zweischichtig gearbeitet wird.

Außerdem liegen die Verhältnisse bei denjenigen Werken, die zu einer grundlegenden Betriebsumstellung durch Umbau ihrer Martinöfen, Elektro- oder Tiegelstahlöfen schreiten müssen, für die größere Kostenaufwendungen und längere Bauzeiten erforderlich sind.

Ich bin bereit, für diese Stahlwerke und die von ihnen in einer Hitze gespeisten Walzwerke, soweit sie nicht wegen gleichzeitiger Beseitigung durch die Thomas-Werke diesen zuzurechnen sind, einen Aufschiebung in dem unbedingt erforderlichen Maß zu bewilligen.

Ich setze dabei voraus, daß die Aenderungsarbeiten bereits in Angriff genommen oder doch so weit vorbereitet sind, daß sie spätestens am 1. Februar 1928 aufgenommen sein werden und daß ihre Vervollendung mit allen Kräften betrieben wird, um sie, wenn irgendmöglich, noch vor dem Beginn der sommerlichen Hitze des Jahres 1928 zu erreichen.

angewiesen werden, die Inangriffnahme und den Fortgang der Umstellungsarbeiten zu überwachen.

Keinesfalls könnte ein Aufschiebung über das Jahr 1928 hinaus in Frage kommen.

Betriebe, die von dieser Ausnahme Gebrauch machen wollen, haben ihre Anträge unter eingehender Darlegung der Verhältnisse alsbald dem zuständigen Gewerbeaufsichtsamt einzureichen. Dabei ist insbesondere auch anzugeben, in welchem Umfang ein Umbau geplant ist, ob die Umbauten bereits begonnen sind oder, falls dies noch nicht der Fall ist, zu welchem Zeitpunkt die Inangriffnahme erfolgen soll, welche Produktionssteigerung und im Zusammenhang damit, welche Erparung von Arbeitern aus dem Umbau zu erwarten ist und bis zu welchem Zeitpunkt der Umbau bei vorheriger Beschleunigung durchgeführt sein wird.

Hierauf wird mit einer größeren Anzahl von Anträgen, insbesondere für die Martinstahlwerke, zu rechnen sein. Da ich auf eine eingehende Prüfung der Verhältnisse in jedem Einzelfall Wert lege, wird die Entscheidung kaum so rechtzeitig erfolgen können, daß ihre Durchführung vom 1. Januar 1928 ab den Betrieben zugunsten werden kann.

Ich sehe mich daher genötigt, für diejenigen Martin-, Elektro- und Tiegelstahlwerke einschließlich der zugehörigen Walzwerke, für die bis zum 31. Dezember 1927 Anträge auf Hinausschiebung des Inkrafttretens bei den Gewerbeaufsichtsämtern eingegangen sind, schon jetzt einen Aufschiebung von einem Monat zu bewilligen.

Ob und in welchem Umfang dieser Aufschiebung über den 31. Januar 1928 hinaus verlängert werden muß, wird dann in der Entscheidung über die einzelnen Anträge festgestellt werden.

Dieser Bescheid verleiht den Parteien und dem Schlichter die nötige Klarheit über den am 1. Januar 1928 eintretenden Rechtszustand und ermöglicht damit die schnelle Beendigung des anhängigen Schlichtungsverfahrens.

Die Gutsbezirke verschwinden!

Ein Erfolg der preussischen Regierung. — Zusammenbruch der Obstruktion der Rechten im Landtag.

Die preussische Regierung hat gestern im Landtag einen bedeutenden Erfolg erzielt: das Gesetz über die Aufhebung der Gutsbezirke ist in dritter Lesung angenommen worden.

In den nächsten drei Monaten wird die große Mehrheit der 12 900 Gutsbezirke in Preußen aufgehoben werden. Die Einwohner der Gutsbezirke, mehrere hunderttausend Männer und Frauen, erhalten damit zum ersten Male das Gemeindewahlrecht. Sie werden es schon bei den nächsten Gemeindevahlen im Frühjahr 1928 ausüben können.

Ein Stück Mittelalter, das die Revolution aus Versehen stehen gelassen hat, ist damit endgültig beseitigt. Die Gutsbesitzer werden nicht mehr kraft ihrer Herrenstellung automatisch Schutzherrn, Polizeierhalter und Wahlvorsteher sein, die Entziehung der Einwohner der Gutsbezirke ist zu Ende.

Das Gesetz wurde beschlossen gegen die Obstruktion der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei, die bis zuletzt für die politische Vormachtstellung der Gutsbesitzer kämpften. Noch zu Beginn der Sitzung hatte der Volksparteier Ständel präherlich ausgerufen: „Wir werden schon sehen, wer den längeren Atem hat!“ — Dann kam der große Zusammenbruch! Traurig wie ein Lohgerber, dem die Felle weggeschwommen sind, sprach der deutschnationale Wortführer Freiherr v. Mirbach als erster Satz seiner Rede die bedeutsamen Worte:

„Nachdem die Kommunisten von uns abgefallen sind, ist leider unsere Obstruktion aussichtslos geworden.“ Und in verbissener Wut fügte der Volksparteier Freiherr v. Cohnen hinzu: „Lösen Sie nur die Gutsbezirke auf! Machen Sie Ihr Gesetz mit den Kommunisten fertig! Wir verzichten auf jeden weiteren Widerstand!“

So kam es — das demokratische Gemeindewahlrecht auf dem Lande wird endlich durchgeführt.

Auf der Tagesordnung der Montagssitzung des Landtages steht als erster Punkt der Ausbau des Stettiner Hoizens, als zweiter Gegenstand ein kleines Aufwertungsgesetz über Pachtlinien in Ostpreußen, als dritter Punkt die zweite Lesung der Beamtenbefreiung und als vierter Punkt die Neuregelung der Gemeindeverfassung (Auflösung der Gutsbezirke).

Abg. Reinert (Soz.) beantragte, die zweite Lesung der Beamtenbefreiung heute abzulehnen; die sozialdemokratische Fraktion legt großen Wert darauf, daß die Vorlage über Auflösung der Gutsbezirke noch in dieser Woche Gesetz werde.

Abg. Ebersbach (Dnt.) protestiert gegen die Zurücklegung der Beamtenbefreiung. Die Beamten warten seit lange genug auf die Zulagen. Ihre schleunigste Bewilligung sei eine sozialpolitische Pflicht. Aber die Regierungsparteien wollten statt dessen reine Parteipolitik treiben. (Bravo! rechts.)

Abg. Dr. von Campe (D. Sp.) und Abg. Körner (Dnt.) schließen sich diesem Widerspruch an.

Abg. Reinert (Soz.):

Die Bemerksungen des Abg. Ebersbach gegen uns sind sämtlich wider besseres Wissen erhoben. Rein einziger Beamter erhält einen Pfennig weniger oder später, wenn wir die Beamtenbefreiung erst morgen beraten; denn die Auszahlung vor Weihnachten hat ja bereits der Hauptauschuß angeordnet. Im übrigen sind es immer die Reichtsparteien gewesen, die verlangen haben, daß wir auf den Reichstag warten sollten. Jetzt auf einmal wollen sie vorprellen, nicht um den Beamten etwas zukommen zu lassen, sondern lediglich um die Obstruktion gegen die Auflösung der Gutsbezirke weiterzuführen. (Gehefter Beifall links.)

Mit den Stimmen der Regierungsparteien und der Kommunisten wird beschlossen, die zweite Lesung der Befreiungsvorlage heute von der Tagesordnung abzuheben.

Lieben Leute!

(Es ist aber auch eine ganz entzückende Auswahl von Kinderkleidung, die Ihnen bei uns zur Verfügung steht. Unter voller Berücksichtigung aller Herzenswünsche Ihrer Lieblinge, ohne doch die praktischen Gebote von Zweckmäßigkeit und Strapazierfähigkeit außer acht zu lassen.

Und alles so sehr preiswert daß Sie nach Herzenslust schenken können.)



5 50
Der eleganteste Kindermantel mit schönem Plüschbesatz. Rückenfaß. Tasche. Gr. 60. Wz. Gr. +0.75

8 50
Mod. Kinder-Md. aus Valours m. Über-Korn. Krage u. Seil-Kasins. Gr. 60. Wz. Gr. +0.75

9 75
(and. entspr.) Compose Kinderkleidchen aus pr. Poplin mit modernem Plüschrock. Größe 60-90

3 75
Sehr schönes Kindermantel. Am Kragen u. Stulpen mit Krimmer garniert. Gr. 60. Wz. Gr. +0.50

6 00
(and. entspr.) Kinderkleid aus guter Poplin-Ware in moderner Kasackform. Größe 60-90



4 75
Niedliches Baby-Kleidchen mit Fetzenpartie. Guter Poplin. in Größe 45 (and. entspr.)



Oranienstr. 40
Am Oranienplatz
Chausseestr. 113
Beim Stettiner Bkt.
Königstraße 33
Am Bkt. Alexanderplatz

Am Sonntag, den 18. Dezember sind unsere Geschäftsräume von 2-6 Uhr ununterbrochen geöffnet!

Einem Festtage folgt am Sonntag, dem 10. Dezember, der feierliche Antritt unserer Verbände, der Arbeitsschwieger-Kongresse im Arbeitsschwieger der Stadt Berlin. Vgl. Schmitttagewerke
Friedrich Wiesecke
Wir verlieren einen treuen Kameraden, der mit allen Seelkräften im Interesse der Arbeiterbewegung 25 Jahre tätig war. Ein ehrendes Andenken ist ihm gewidmet.
Zentralverband der Hotel-, Restaurant- und Café-Angestellten.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Dezember, 10^{1/2} Uhr, auf dem Friedhof der Friedrichshagen-Gemeinde, Doppelreihe 14/17, statt.

Todesanzeige.
Am Sonntag, dem 10. Dezember, verstarb plötzlich und unerwartet unter h. göttlichen Willigen des Hochlandens, Herr
Friedrich Wiesecke
Ziel erfüllt steht vor dieser Tafel, denn wir verlieren in dem 38-jährigen einen treuen Mitarbeiter und einen Berater, der mit ganzer Hingabe im Dienste der Sozialversicherung seine Pflicht erfüllte.
Sein Andenken wird in unseren Herzen stets weiterleben.
Der Vorstand und die Angehörigen der Innungsrentenkasse der Gewerkschaft-Jungung u. Berlin.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 14. Dezember, 13^{1/2} Uhr, auf dem Friedhof der Friedrichshagen-Gemeinde, Doppelreihe 14/17, statt.

Am 10. Dezember entfällt nach schwerem Leiden unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater
der Tischlermeister
Karl Sarkander
im vollendeten 88. Lebensjahre
In tiefer Trauer
Geschwister Sarkander
Beerdigung am Donnerstag, dem 13. Dezember, 14 Uhr, von der Halle des alten Gemeindefriedhofes Rindow-Rudowmer Straße.

Geschenkliteratur
Ganzleinen geb. mit Deckelprägung
ADOLPH HOFFMANN
AMORETTEN
Giftpflanzen aus demergarten der Liebe - 104 Seiten stark. - V. Pädagogen, Aerzten, Juristen und Presse glänzend beurteilt.
Spätherbsblüten
Gedichte und sänger. Lebensbilder
Mit Porträt u. Faksimile des Verfassers, sowie 6 Vollbilder u. Sicherheitsnetze auf Kunstdruckpapier von WILLI STEINERT
Jedes Buch 2 M. Porto u. Verkostet gebd. 0.25 M.
Zu beziehen durch:
Sämtliche Vorwärts-Ausgabenstellen und deren Botenfrauen

Zu noch niedrigeren Preisen bringen wir
Stores, Gardinen, Bettdecken
Künstler-Gardinen in besten Qualitäten für 3.90, 7.50, 8.90 M.
Halbstores in allen Webearten 1.75, 4.50, 5.50 M.
Gardinen-Reste fast 100% auswärts zum halben Preis. - Einzelverkauf von 9-7 Uhr. -
Spezial-Gardinen-Werkstätten:
Neukölln, Bergstr. 67
2 Stock, am Ringbahnhof
Kein Laden!

Küchen
noch zum alten Preis
„Erika“-Stich 43 M. 75 M.
„Erika“-Stich „Kass“ 55 M. 115 M.
„Erika“-Stich „Lina“ 105 M. 155 M.
„Erika“-Stich „Lina“ 135 M. 185 M.
„Erika“-Stich „Lina“ 43 M. 55 M.
Ausstellung feiner Rheinischer Küchen.
Küchenmöbel-Haus
Laserstein, Luckauer Straße 1
Ecke Oranienstr., nahe Moritzplatz

Größte Produktion der Welt!

OPEL

Besonders wirksam sind die **KLEINEN ANZEIGEN** in der Gesamt-aufgabe der „Vorwärts“ und trotzdem **billig!**
sowohl Vorrat reich! Frisch geschichtete Junge, prachtvoll
Gänse 1.10
11 u. 16 Pfd. schwer, einigl. Geschmack Wegner, Berlin 50 Mariannenstraße 34 im Gänseklein.

Männer!
Sie kennen **Okasa** noch nicht!
(nach Geheimrat Dr. med. Lohmann)
Wir geben Ihnen Gelegenheit, das tausendfach bewährte Sexual- u. Nervenstärkungsmittel kennen u. schätzen zu lernen. Wir versenden **umsonst 30 000 Probepackungen!**
Verlangen Sie hochinteressante und schöne und legen Sie 20 Pf. in Doppelrief-Porto bei. Sie erhalten diese sofort in verschlossener Briefumschlag ohne jeden Aufdruck.
Wir liefern Ihnen bei 1 Probepackung, Urteile von Ärzten u. Anknüpfung dankbarer Verbraucher. Ihr Misstrauen wird schwinden, denn Sie werden sich selbst von der vorzüglichen Wirkung überzeugen! Original-Packung zu 2.50 Mk. erhalten Sie in den Apotheken, die Probepackung aber nur auf schriftl. Anford. durch das Generaldepot Radlows Kronen-Apothek, Berlin W. 61, Friedrichstr. 100

Familien-Anzeigen
L. Juergens
Alexanderplatz

NORDDEUTSCHER LLOYD BREMEN
Größter deutscher Übersee-Passagierdienst
einzigste deutsche Linie
mit regelmäßigen direkt. Abfahrten
m. **Doppelschraubendampfern**
für Reisende und Auswanderer von Bremen nach
CANADA
Nähere Auskunft über Einreisebedingungen u. Abfahrten erteilt
Berlin: Norddeutscher Lloyd, Agentur Berlin G. m. b. H., Unter den Linden 61 (Hotel Adlon)
F. Montanus, Generalvertretung des Norddeutschen Lloyd, Invalidenstr. 93 zwischen Lehrter u. Stettiner Bahnhof

Längst hat die Hitze festgehalten:
Was nützt der Urlaub, fehlt das Geld?
Ihr Wohlfahrtslos gewann - jubelnd!
Im Sommer fährt sie an die See!
Vertraue auch du dem Glück! Nimm ein
Los der Arbeiter-Wohlfahrts-Lotterie!

Arbeiter, Angestellte und Beamte
sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Afabundes, des Allgem. deutschen Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der
Volksfürsorge
Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche
Versicherungs-Aktiengesellschaft
Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die
Rechnungsstelle | Berlin 5 42, Ritterstr. 126, oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58-59.

Die Eisenarbeiter im Abwehrkampf

Erklärungen des Vorsitzenden des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Im Gebäude des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes fand am Montag eine Pressebesprechung statt, in der der Vorsitzende des Deutschen Metallarbeiterverbandes, Reichel, den Standpunkt der freien Gewerkschaften im Eisenkonflikt begründete. Die Aussprache förderte eine Reihe von Tatsachen zutage, die von entscheidender Wichtigkeit für die Beurteilung des Kampfes sind. So hatten die Unternehmerverbände durch ihre Presse immer wieder erklären lassen, daß die Einführung des Dreischichtensystems allein ein Kapital von 100 Millionen Mark für den Wohnungsbau erfordere. Egger vom ADGB konnte dazu feststellen, daß diese Behauptung in den Verhandlungen niemals aufgetaucht ist. Die Unternehmer nehmen sie also selbst nicht ernst genug, um sie vor den Gewerkschaften und vor Fachleuten vorzubringen. Auch die Besorgnis, daß nicht genügend Facharbeiter zur Verstärkung der Belegschaften vorhanden seien, konnte als unbegründet nachgewiesen werden. Einmal sind noch beträchtliche Mengen von gelerntem Metallarbeitern erwerbslos; sie wohnen zum Teil noch in den wichtigsten Produktionsorten und stehen für die leichtere Dreischichtenarbeit zur Verfügung, auch wenn sie, was vielfach zuzusehen ist, mittlerweile berufsfremd wurden, weil sie den Strapazen der Zwölfschicht in der glühenden Temperatur nicht gewachsen waren.

In dem Hauptreferat führte Genosse Reichel etwa folgendes aus:

Die deutsche Eisenindustrie hat der Menge und dem Absatz nach nahezu die Stellung in der Weltwirtschaft von früher wieder erreicht. Entscheidend ist die Steigerung des Innenabzuges.

Im alten Gebiet wurden 1913 an Rohstahl 18,9 Millionen Tonnen, 1927 im jetzigen Gebiet 17 Millionen Tonnen produziert. Maßgebende Eisenindustrielle schätzen die Erzeugung im laufenden Jahre noch höher ein. Auf den jetzigen Gebietsumfang 1913 bezogen betrug die Produktion 12,2 Millionen Tonnen gleich einer Steigerung von 41,82 Proz. 1927, im Vergleich zu 1925 mit 10,2 Millionen Tonnen beträgt die Steigerung 70 Proz. Infolge der Rationalisierung konnte diese außerordentliche Produktionssteigerung durchgeführt werden.

Nach den Absatzgebieten hat sich allerdings eine erhebliche Verschiebung vollzogen. Die deutsche Schwerindustrie hat nicht mehr den Charakter einer starken Exportindustrie. 1913 betrug ihre Ausfuhr 786 Millionen Goldmark, 1926 651 Millionen Goldmark gleich 17 Proz. Rückgang. Die Maschinenindustrie hatte demgegenüber nur einen Rückgang von 10 Proz.

Die Schwerindustrie weist also auf eine immer stärkere binnenwirtschaftliche Orientierung hin.

Es ist deshalb von diesem Gesichtspunkte aus nicht von entscheidender Bedeutung, wenn einige westliche Konkurrenzländer zurzeit etwas geringere Herstellungskosten haben. Dagegen könnte der Eisenabsatz im Inland noch wesentlich gesteigert werden, wenn es z. B. durch eine vernünftige Antiepileptik gelänge, die Bautätigkeit anzukurbeln.

Der Achtfundentag wurde den Arbeitern nach Abschluß des Abwehrkampfes genommen. Das hat starke Erbitterung bei den Arbeitern ausgelöst. Nach aller Erfahrung wirkt die Arbeitszeitverkürzung produktionssteigernd; sie reizt zu technischen Verbesserungen an. Bei der Hüttenindustrie muß dabei in Betracht gezogen werden, daß die Leute bisher die Hälfte, zukünftig ein Drittel ihres Lebens in Nacharbeit zubringen müssen.

In heißer Glut und qualmerfüllten Räumen, die kalte Zugluft im Rücken, müssen sie schwer schaffen.

Die Ruhe am Tage ersetzt nicht den erquickenden Schlaf der Nacht, dessen wir uns alle erfreuen. Vom „schmerzhaften“ Achtfundentag kann angesichts der Arbeitsweise der Hüttenwerke nicht die Rede sein. Im übrigen müßte die Forderung auf Unterstellung aller Hüttenarbeiter unter den Achtfundentag jetzt angemeldet werden, weil die jetzt anzubahnde Veränderung die Durchorganisation des ganzen Hüttenbetriebes in der Richtung der dreigeteilten Schicht bedingt.

Von höheren Lohnforderungen kann keine Rede sein. Der tarifliche Stundelohn beträgt 76 Pf.; er soll auf 86 Pf. die Stunde heraufgehoben werden. Das Durchschnittsjahresentkommen der Hüttenleute beträgt 2563 M., der Index 150,6. Der Schichtverdienst wird nur durch stärkste Anspannung der Körperkraft und Gesundheit erreicht.

Daß die Lohnforderungen der Gewerkschaften mit dem Dreischichtensystem zusammenfallen, ist nicht unsere Schuld. Wir haben rechtzeitig auf die innere Verbundenheit der Werke hingewiesen. Nachdem die Unternehmer die Durchführung der zurzeit zur Debatte stehenden Verordnung sabotiert haben, dem Arbeitsministerium und den Gewerkschaften schärfsten Kampf anboten, haben sie das moralische Recht erworben, sich über die jetzt auf einmal kommende höhere Belastung zu beklagen. Die Unternehmer haben den sozialen Kampf eröffnet.

Auch die sozialen Bewegungen haben ihre besonderen Gesetze.

Eine Sache einmal angefaßt, drängt mit innerer und wachsender Gewalt zur Lösung.

Man kann der Arbeiterschaft die Aufgabe eines Rechtstitels nicht zumuten, der ihnen durch die Verordnung gegeben worden ist.

Ich wende mich auch gegen die von den Vereinigten Stahlwerken vorgelegten großen Zahlen, die eine Mehrbelastung von 100 Millionen Mark als Folge der Gewerkschaftsforderungen angeben. Eine Nachprüfung hat ergeben, daß eine reifliche Erfüllung der Forderungen des Deutschen Metallarbeiterverbandes einen

um 22 1/2 Millionen Mark geringeren Aufwand bedingt, als ihn die Unternehmer berechneten; ungerechnet der zahllosen inneren Vorteile der Betriebe, die durch eine andere und zweckmäßigere Verteilung der Arbeiter in betriebstechnischer Hinsicht entstehen. Es müßten etwa 28 Proz. mehr Arbeiter eingestellt werden. — Dazu tritt aber eine Produktionssteigerung durch die anfallende größere Zahl von Produktionsstunden. Für die „Westa“ wiederum ergibt sich theoretisch eine Produktionssteigerung von 1,6 Millionen Tonnen Rohstahl pro Jahr.

Selbst wenn das nur in Verbindung weiterer technischer Verbesserungen erreichbar sein sollte, so wird doch unverkennbar eine Leistungssteigerung für die Werke mit dem Uebergang vom veralteten Zweischichten- zum modernen Dreischichtenbetrieb verbunden sein. Ein Teil der Werke, namentlich Stahlwerke ohne Hochöfen, glauben außerdem, das anfallende Quantum Stahlerzeugen an den Walzenstraßen in zwei Schichten à 8 Stunden ausarbeiten zu können. Das Stahlwerk Riexa, auch Ruhrwerke haben das erklärt.

Das Gesamtbild für die Eisenindustrie ändert sich meiner festen Ueberzeugung nach wesentlich, wenn man alle diese inneren Vorteile moderner Betriebsführungen berücksichtigt. Die dreigeteilte Achtfundenschicht ist nicht nur ein Gebot sozialen Entgegenkommens an die Arbeiter, sondern sie bringt im Endeffekt auch eine Hebung der deutschen Eisenerzeugung.

Die Stilllegungsanträge der Schwerindustrie haben die Lage verschärft. Sie sind in erster Linie ein scharfer Druck auf den Staat; sie müssen sich aber auch gegen die Gewerkschaften auswirken. Redner erinnert daran, daß die Krupp-Werke ihre Arbeiter aufgefordert haben, einen Reviers zu unterschreiben, in dem sie auf den Achtfundentag verzichten sollen. Ein in der Geschichte der deutschen Wirtschaft beispielloser Wirtschaftskampf muß entbrennen, wenn nicht in letzter Stunde eine auch für die Arbeiter tragbare Entscheidung fällt.

Die im Deutschen Metallarbeiterverband vereinigten Metallarbeiter sind zum Kampf seit langem gerüstet. Aber wir kämpfen nicht, wie das gelegentlich in der Presse unterstellt wird, um eine andere Gewerkschaftsrichtung totzustreichen, sondern wir kämpfen um die technische und soziale Erneuerung der deutschen Wirtschaft, um der Sache willen, um den kulturellen und wirtschaftlichen Aufstieg. In diesem Kampf hat der Deutsche Metallarbeiterverband allein 65 bis 68 Proz. der gesamten deutschen Hüttenarbeiter, die seiner Organisation angehören, hinter sich. Der Kampf kann von uns mit gutem Gewissen und mit Aussicht auf Erfolg aufgenommen werden.

In Beantwortung von Anfragen über die gewerkschaftliche Taktik erklärte Reichel, daß die Gewerkschaften nicht beabsichtigten, den Kampf gegen das Reichsarbeitsministerium zu führen, wenn dieses darauf beharrt, daß die Arbeitszeitverordnung lokal durchgeführt wird. In diesem Falle sind die Unternehmer nach Meinung der Gewerkschaften auch zur Zurücknahme der Stilllegungsanzeigen verpflichtet. Geredet werden muß allerdings damit, daß eine Anzahl von Werken, die bisher noch mit durchgeschleppt wurden, aber seit langem unwirtschaftlich arbeiten, ihren Betrieb einstellen müssen. Reichel bestätigte, was die Leser des „Vorwärts“ bereits aus den Berichten aus dem Industrie-revier wissen, daß Neuanmeldungen zum Metallarbeiterverband in einer solchen Menge erfolgen, wie es seit Jahrzehnten nicht zu verzeichnen gewesen ist.

Umbreit vom ADGB stellte in den Vordergrund, daß sich der Kampf der Unternehmer gegen die Staatsautorität richtet, die durch das Reichsarbeitsministerium verkörpert wird. Die Gewerkschaften könnten in diesem Kampfe mit Gewehr bei Fuß bleiben, wenn sie nicht wüßten, daß für die Arbeiterschaft dabei viel auf dem Spiel steht und daß sie sich daher hinter die Staatsautorität stellen müßten.

Egger wies in seinem Schlußwort noch darauf hin, daß ohne einen scharfen Druck der Produktivkräfte auf die deutsche Wirtschaft das Ziel einer sozialen Besserstellung des ganzen Volkes nicht erreicht werden kann, und daß die Schwerarbeiter der schweren Industrie in ganz besonderem Maße den Anspruch haben, der im Ausland und in anderen Berufen längst durchgeführten achtfundigen Arbeitszeit teilhaftig zu werden.

Szenenwechsel bei der Ufa.

Nach Amerika ein Großvertrag mit England.

Die Hugenberg'sche Universal-Film-A.G. scheint die unter der früheren Leitung eingegangene enge Verbindung mit amerikanischen Filmkonzernen endgültig lösen und ihr Geschäft mit einem englischen Großkonzern der Filmindustrie versuchen zu wollen. Die Londoner Blätter bringen spaltenlange Berichte über einen Vertrag, wonach die englische Gaumont-Gesellschaft, die in England etwa dieselbe Rolle spielt wie die Ufa in Deutschland, mit der Ufa nicht nur die Produktion austauscht, sondern auch Regisseure und Künstler. Die Londoner Blätter vertreten den Standpunkt, daß durch die englisch-deutsche Transaktion die Stellung des europäischen Films — jedenfalls gegenüber Amerika — auf dem Weltmarkt ganz erheblich gestärkt werden wird. Bekannt ist, daß die englischen Filmbühnen sehr stark von Amerika beherrscht sind, und daß die englische Filmindustrie auf dem Weltmarkt einen sehr schweren Stand hat, selbst in den eigenen Kolonien Englands.

Vom deutschen Standpunkt aus darf man deshalb in die Kombination nicht allzuviel Vertrauen setzen. Offenbar ist aber, daß die Verbindung der Ufa mit England sich gegen Amerika richtet, wobei es zweifelhaft bleibt, ob für die Ufa dabei ein gutes Geschäft herauskommen kann. Jedenfalls wird sich die Ufa bald darüber zu erklären haben, welche finanziellen Bedingungen an den Austauschvertrag geknüpft sind und ob Herr Hugenberg jetzt seine Ufa schon mit englischem Kapital finanziert mit der lieblichen Folge, daß er seinen Wahlkampf für das deutsche Nationalinteresse mit dem Geld des Dawes-Feindes ausfechten wird.

Eine gefährliche Zollnovelle.

Höhere Zölle für einzelne Automobilteile.

Die deutsche Automobilindustrie hat es mit sehr viel Mißgunst gesehen, daß die großen amerikanischen Automobilfirmen wegen der hohen deutschen Automobilzölle in Deutschland Montagewerksstätten errichtet haben und dabei davon profitieren, daß die einzelnen Automobilteile so importiert wurden, daß sie nicht nach den Zollsätzen für Automobile, sondern nach den niedrigeren Sätzen für Maschinenteile verzollt wurden. Offenbar will sie den gegenwärtigen, noch von der Rechtsblockregulierung geführten Reichstag dazu benutzen, diesen Dorn in ihrem Fleische wirkungslos zu machen. Sie hat in der Tat eine willfährige Regierung gefunden, die dem Reichstag einen Gesetzesentwurf zur Abänderung des Zollgesetzes nach den Wünschen der Automobilindustrie zugesandt hat. Automobilteile sollen danach generell nicht mehr als Maschinenteile, sondern nach den Automobilzollsätzen verzollt werden.

In doppelter Weise ist die Gesetzesvorlage ein gefährliches Unternehmen. Einmal schlägt sie der vom Reich laut proklamierten Zollsenkungsaktion ins Gesicht. Zum anderen aber wird hier ein Präzedenzfall geschaffen, der die schwersten Verwundungen im internationalen Handelsverkehr mit sich bringen kann. Es war eine bisher von allen Ländern durchgeführte Übung, daß man die Zölle, sei es durch Errichtung von eigenen Fabriken im Ausland, sei es durch Errichtung von Montagewerksstätten und Einfuhr der Einzelteile, zu überspringen versuchte. Gerade die deutsche Industrie hat das nicht nur in der Vorkriegszeit, sondern auch in den letzten Jahren besonders nachdrücklich und auch mit Erfolg durchgeführt. Es ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß Amerika ebenso vorgeht wie Deutschland, wenn auch auf anderen Erzeugungsgebieten, und daß sich daraus die schwersten Komplikationen für die Zukunft ergeben. Das geschieht in einer Zeit, in der sich die Wirtschaftsdiplomaten aller Länder wenigstens scheinbar die Beine ausziehen, um die Handelshemmnisse zwischen den Völkern zu verringern.

Die Himmelsbach-Werke verkauft? Die „Konjunktur-Korrespondenz“ meldet, daß der Verkauf der Holz- und Sägemerke der in Konkurs gegangenen Gebr. Himmelsbach u. Co. erfolgt sei. Als Käufer wird die Firma J. J. Bominckel, Berlin-Charlottenburg, genannt, die zu den großen Firmen der Schwellen- und Maschinenindustrie gehört. Die Verhandlungen mit den Gläubigern sind also geschlossen. Ein Kaufpreis wird noch nicht genannt.

Neun Millionen für den Frühgemüsebau werden demnächst zur Verteilung kommen, und zwar im Rahmen der für die Gärtnereibetriebe bewilligten Kredite. Bereits im Juni v. J. hat das Deutsche Reich 5 Millionen zur Förderung der Gärtnereibetriebe zur Verfügung gestellt unter der Bedingung, daß die Länder ebenfalls den gleichen Kreditbetrag bereitstellen. Preußens Anteil beläuft sich dabei auf rund 3 Millionen Mark. Bei einer Beschäftigungsreihe des Reichsernährungsministers im Rheinland hat dieser geäußert, daß die Verteilung der Kredite nunmehr erfolgen könne.

In die deutsche Wirtschaft bedroht? Der erste kontraktliche Aufbauabend der Gesellschaft der Freunde der Sozialistischen Monatshefte nimmt am 13. Dezember, 8 Uhr, im Reichswirtschaftsrat, Bellemeistr. 15, nach einem Referat Julius Kallikis zu dieser Frage Stellung. In der Rednerliste sind vorgemerkt: Georg Bernhard, W. d. R.-B., Arthur Feiler, W. d. R.-B., Dr. Richard Lewinsohn (Moros), Walter Loeb, Staatsbankpräsident a. D., Oskar Mülert, Präsident des deutschen Städte-tages, Hermann Rohde, W. d. R.-B., Otto Schmeißer, W. d. R.-B. u. a.

Neue Osram-Christbaum-Kerzen
in anschlussfertigen Ketten.

Die ideale, gefahrlose
Christbaumbeleuchtung



